

## 5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

1. Allgemeines S. 310. 2. Siedlungsgeschichte S. 315. 3. Stadtgeschichte S. 315.

Die Familie in der Geschichte, hg. von Heinz Reif (Kleine Vandenhoec Reihe 1474) Göttingen 1982, Vandenhoec & Ruprecht, 190 S., DM 18,80. – Ein Beitrag dieses Sammelbandes betrifft das MA.: Thomas Schuler, Familien im Mittelalter (S. 28–60), der zwei recht weit voneinander abweichende Beispiele ma. Familien nebeneinanderstellt: An einem Eintrag in das Polyptychon von Farfa (um 820) werden die Probleme der Erforschung der Familienstruktur und der wirtschaftlichen Lage einer Bauernfamilie im frühen MA aufgezeigt; der Familienchronik des Augsburger Kaufmanns Lucas III. Rem (1481–1541) werden einige Aspekte des bürgerlichen Familienlebens im ausgehenden MA entnommen. Die kargen Aussagen der frühma. Quelle versucht der Vf. mit Hilfe der statistischen Methode zu einer Kollektivbiografie zu erweitern. W.H.

Philippe Dollinger, Der bayerische Bauernstand vom 9. bis zum 13. Jahrhundert, hg. von Franz Irsigler, übersetzt von Ursula Irsigler, München 1982, C.H. Beck, 495 S., DM 178. – Es ist erfreulich, daß dieses wichtige Buch jetzt auch in einer ansprechenden, gut lesbaren und adäquaten Übersetzung vorliegt. Was für eine bedeutende Leistung dieses Werk bei seinem Erscheinen 1949 darstellte, läßt sich daran ermessen, daß jetzt keine Veränderungen nötig waren, wenn auch einige kleinere Präzisierungen vorgenommen worden sind. Im Register sind die wichtigsten Begriffe verzeichnet; dadurch läßt sich das Buch auch als Nachschlagewerk über die ma. Grundherrschaft benutzen. W.H.

Waltraut Bleiber, Naturalwirtschaft und Ware-Geld-Beziehungen zwischen Somme und Loire während des 7. Jahrhunderts (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte 27) Berlin 1981, Akademie Verlag, 232 S., 2 Karten, DM 48. – Diese Diss. an der Humboldt-Universität Berlin macht den Versuch, für das neu-strische Gebiet alle zur Verfügung stehenden Quellen zusammenzutragen und zu interpretieren, um den Charakter der Wirtschaftsform am Beginn des Feudalismus zu bestimmen. Die wichtigste Quelle bilden die Münzfunde; ihrer Interpretation gilt daher der größte Teil des Buches. Dabei weist die Verfasserin die Ansicht J. Werners zurück, wonach in Neustrien zwischen den nördlich und den südlich der Seine gelegenen Landschaften Unterschiede in der Intensität der Münzprägung bestanden hätten. Fast alle Orte mit kontinuierlicher Münzprägung waren *civitates*. Die übrigen Prägeorte, ob sie nun als *vicus*, *castrum* oder *portus* bezeichnet wurden, lagen fast alle an einem der großen Flüsse des Untersuchungsgebiets. Goldprägungen aus dem neu-strischen Gebiet finden sich nicht im Rhone-Saône-Raum oder in der Provence, sondern in Aquitanien; d. h. Neustrien war im 7. Jh. nicht mehr an den großen Verkehrsweg Byzanz-Rhonetal-Friesland-England angeschlossen, sondern bildete zusammen mit Aquitanien ein eigenes Wirtschaftsgebiet. Daß in jener Zeit innerhalb Neustriens Kauf und Verkauf auf Münzbasis getätigt wurde, zeigen auch die Urkunden und Formularsammlungen; dort sind Grunderwerb und Käufe von Unfreien belegt. Was die Träger des Handels anbetrifft, so stellt die Verfasserin fest, daß die Warenzirkulation im gesamten 7. Jh. nicht in den Händen berufsmäßiger Kaufleute lag. Während einige spezialisierte Metallhand-